

# Lares<sup>L</sup>

Frauen setzen Zeichen bei Bau und Planung



## Lares-Leitfaden für Projektträgerschaften

Gender- und alltagsgerechtes Bauen und Planen

# INHALT

Impressum

**Herausgeber:**

Projekt Lares  
Spitalgasse 14  
3011 Bern  
www.lares.ch  
info@lares.ch  
Bern, Juni 2009

**Konzeption und Text:**

Monika Joss

**Redaktion:**

Kathrin Peter, Andrea Troxler

**Layout:**

Rita Joss

**Druck:**

Geiger Druck

<b>A</b>	04 <b>Überlegungen vor dem Start</b>
	04 Was ist der Nutzen von <i>Lares</i> ?
	04 Kosten und Termine
	04 Was sind die <i>Lares</i> -Dienstleistungen?
	05 Welche Projekte eignen sich für <i>Lares</i> ?
<b>B</b>	06 <b>Schrittweises Vorgehen</b>
	06 Zeitlicher Ablauf
	06 Fachfrauenverzeichnis
	06 Vertrag zwischen <i>Lares</i> und Bauträgerschaft
	07 Einbezug von Fachfrauen während den Phasen eines Bau- oder Planungsprojekts
<b>C</b>	08 <b>Projektverzeichnis</b>
	08 Aarau: Optimierung und Erweiterung Berufsschule
	08 Basel: Modellvorhaben «Überkommunale Freiflächenkonzeption Birstal»
	09 Bern: Masterplan Bahnhof und Neuer Bahnhofplatz
	10 Bern: Von Roll-Areal
	11 Bern: Projektwettbewerb Breitenrainplatz
	12 Olten: Neubau Fachhochschule Nordwestschweiz
	13 St. Gallen: Projektwettbewerb Bahnhofplatz
	14 Zürich: Stadtraum HB
	15 Bundesamt für Wohnungswesen: Wohnungs-Bewertungs-System
	<b>D</b>
16 Das Projekt <i>Lares</i> – Frauen setzen Zeichen bei Bau und Planung	
16 Adressen der Trägerorganisationen	
17 Begleirat	
18 Definitionen	

# VORWORT



Nathalie Herren,  
Präsidentin *Lares*

**Möchten Sie bei Ihrem Bau- oder Planungsprojekt die Bedürfnisse der Nutzerinnen und Nutzer differenzierter erheben und systematisch in Ihre Prozesse einbringen? Dieser Leitfaden zeigt auf, wie Sie dieses Anliegen in der Praxis verwirklichen und dadurch Ihre Projekte qualitativ verbessern können.**

Das Projekt „*Lares* - Frauen setzen Zeichen bei Bau und Planung“ vermittelte in der ersten Projektetappe zwischen Juli 2006 und Juni 2009 qualifizierte Fachfrauen an Bau- und Planungsträgerschaften. Die Fachfrauen waren allesamt Spezialistinnen, die sowohl über eine Gender- als auch eine technische Qualifikation verfügen. Die Fachfrauen hatten den Auftrag, auf systematische Art und Weise die Nutzungsbedürfnisse aller Nutzerinnen und Nutzer, insbesondere auch jene von Frauen, in die Projekte einzubringen. Insgesamt wurden acht Pilotprojekte durch *Lares*-Fachfrauen begleitet und mittels einer externen Evaluation ausgewertet. Die Resultate sind erfreulich: Die Bau- und Planungsträger beurteilen *Lares* als nützlich und bereichernd.

Mit diesem Leitfaden präsentieren wir Ihnen ein Vorgehen, das in der Praxis erprobt ist. Der Leitfaden richtet sich an Bau- und Planungsträgerschaften und soll diesen Schritt für Schritt aufzeigen, wie eine Zusammenarbeit mit *Lares* gestaltet werden kann.

*Lares* geht nun in die zweite Projektetappe, mit der die Konsolidierung der Methode erreicht werden soll. *Lares* hat weitere Aktivitäten und Kooperationen angeregt: Zu erwähnen sind beispielsweise eine geplante Weiterbildung auf Hochschulniveau (CAS) zum Thema Bauen und Gender in Luzern oder die Erarbeitung von Gender-Kriterien im Rahmen des Aktionsplans Gleichstellung der Stadt Bern. Diese Aktivitäten sind für uns ein wichtiges Zeichen dafür, dass die Ziele von *Lares* anerkannt und zunehmend auch institutionell verankert werden. Damit können das Wissen und die Erfahrungen aus den Pilotprojekten weiterverbreitet werden.

Wir freuen uns, wenn auch Sie als Bau- oder Planungsträger von der Beratung durch *Lares*-Fachfrauen Gebrauch machen!

Nathalie Herren, Präsidentin *Lares*

# ÜBERLEGUNGEN VOR DEM START

# A

## Was ist der Nutzen von Lares?

Die Beratung durch *Lares* hilft Ihnen, Ihr Bau- und Planungsprojekt an die erwarteten Bedürfnisse von Frauen und Männern anzupassen. Dies mag auf den ersten Blick selbstverständlich sein. Die Erfahrung zeigt aber, dass gerade die Nutzungsbedürfnisse von Frauen traditionellerweise wenig Beachtung finden. *Lares* vermittelt qualifizierte Fachfrauen, die mithilfe dieser Nutzungsbedürfnisse sichtbar zu machen. Wir fassen diese Faktoren mit dem Begriff Gender- und Alltagsgerechtigkeit zusammen. Es sind Faktoren, die im Prinzip jeder Bau- oder Planungsträgerschaft bekannt sind, die aber oft vergessen gehen, weil niemand dafür einsteht. Eine alltagsgerechte Gestaltung des öffentlichen Raums z. B. würde bedeuten, dass Frauen und Männern zu allen Tages- und Nachtzeiten die gleiche Mobilität ermöglicht wird und dass nachhaltige Wohn-, Arbeits- und Freizeitorte entwickelt werden. Wie dies in der Praxis konkret umgesetzt wird, muss immer wieder neu verhandelt werden und lässt sich nicht ein- für allemal festschreiben. Mit dem Einbezug von *Lares*-Fachfrauen sorgen Sie dafür, dass die Gender- und Alltagsgerechtigkeit einen wichtigen Stellenwert in Ihrem Projekt hat. Dies soll sich für eine Bau- oder Planungsträgerschaft auch materiell lohnen, etwa dann, wenn teure bauliche Korrekturen durch umsichtige Planung vermieden werden oder wenn eine Region im Standortwettbewerb punkten kann.

## Kosten und Termine

Die Beratung durch *Lares*-Fachfrauen wird mit den marktüblichen Tarifen verrechnet. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass der frühe Einbezug von *Lares*-Fachfrauen ideal ist: Gender-Aspekte fließen direkt in die Planungsarbeiten ein und allfällige Projektanpassungen lassen sich in der Termin- und Kostenplanung optimal berücksichtigen.

*> Lares verursacht keine Mehrkosten*

## Was sind die *Lares*-Dienstleistungen?

Wenn Sie als Bau- oder Planungsträgerschaft mit *Lares* zusammenarbeiten, erhalten Sie eine klar definierte Dienstleistung: Ihr Projekt wird von einer oder mehreren ausgewiesenen Fachfrauen mit den notwendigen Gender-Aspekten ergänzt. Das heißt, das Bau- und Planungsvorhaben wird darauf hin untersucht, ob Nutzungsbedürfnisse von Frauen und Männern berücksichtigt werden. Sie sorgen dafür, dass bei Ihrem Projekt keine NutzerInnen ausgeschlossen werden. Die Qualität Ihres Projekts wird damit verbessert und Sie leisten einen Beitrag zu Qualitätssicherung.

*> Mehrwert durch Lares:  
Qualitätssteigerung und  
Qualitätssicherung*

## Welche Projekte eignen sich für *Lares*?

Grundsätzlich ist jedes Bau- und Planungsvorhaben für eine Zusammenarbeit mit *Lares* geeignet. Auf der unten stehenden Liste sind einige Situationen beschrieben, in denen der Einbezug von *Lares*-Fachfrauen besonders lohnend ist.

Bau- und Planungsvorhaben	Gender- Aspekte
z.B. eine Wohnsiedlung	Hier ist z. B. wichtig: Wohnort ist auch Arbeitsort, kurze Wege im Quartier / Erschliessung, Einbindung ins Quartier / Vernetzung, flexible Nutzungsmöglichkeiten, die an sich wandelnde Lebensentwürfe und veränderte Familienmodelle angepasst sind, subjektive Sicherheit, sozialer Kontakt und Nachbarschaftshilfe <sup>1</sup>
z.B. eine Schule	Hier ist z. B. wichtig: Lernen in verschiedenen Lebensphasen, Rückzugsmöglichkeiten, Raum für Kommunikation und Repräsentation <sup>2</sup>
z.B. ein Spital	Hier ist z. B. wichtig: Gleichzeitigkeit von gemeinschaftlichem und individuellem Anspruch (an den Raum), maximale Funktionalität und menschlicher Anspruch <sup>3</sup> , Rolle der Geburtsklinik, wo sich mehrheitlich gesunde Menschen aufhalten in einem Spital, das für kranke Menschen konzipiert ist
z.B. ein Quartierplatz	Hier ist z. B. wichtig: öffentlicher Raum auch für Jugendliche, Nutzungskonflikte werden fair gelöst, Grünflächen / Gestaltung der Bepflanzung <sup>4</sup>
z.B. ein Gestaltungsplan	Hier ist z. B. wichtig: Gleiche Mobilitätschancen für alle Nutzergruppen, sichere Strassenquerungen, Beleuchtung, die für subjektive Sicherheit sorgt, aber AnwohnerInnen nicht stört, durchgängiges Fusswegnetz <sup>5</sup>

Tabelle 1: Übersicht zum Einsatz von *Lares*-Fachfrauen

1 Barbara Zibell, zitiert in „Bedarfsabklärung für das Wohnungs-Bewertungs-System“, Hg: *Lares*, 2008

2 Nicole Graf und Barbara Zibell: „Genderprüfung Neubau Universität von Roll-Areal, Bern“, Hg: *Lares*, 2008

3 Silvia Gmür, zitiert aus Ausstellungunterlagen, Hg: *Lares*, 2007

4 „Genderplanung, Leitfaden für gendergerechte Planung in der Gemeinde“, Hg: Amt der Vorarlberger Landesregierung, 2008

5 „Stadt fair teilen – Gender Mainstreaming in Mariahilf“, Hg: Stadt Wien, 2005

# SCHRITTWEISES VORGEHEN

# B

## Zeitlicher Ablauf

Lares-Fachfrauen können zu jedem Zeitpunkt eines Bau- und Planungsprojektes einbezogen werden. Erfahrungsgemäss ist die Zusammenarbeit dann am erfolgreichsten, wenn die Fachfrauen möglichst früh einbezogen werden.

## Fachfrauenverzeichnis

Auf der Website [www.lares.ch](http://www.lares.ch) finden Sie ein Verzeichnis mit qualifizierten Fachfrauen, die beim Projekt *Lares* mitgearbeitet haben.

## Vertrag zwischen *Lares* und der Bau- oder Planungsträgerschaft

Die Entscheidung, ob bei einem Projekt Gender-Aspekte systematisch eingebracht werden sollen, liegt bei der verantwortlichen Bau- oder Planungsträgerschaft. Die Trägerschaft bestimmt, in welcher Phase, mit welchem Auftrag und auf welcher Hierarchiestufe *Lares*-Fachfrauen einbezogen werden und hält den Auftrag in einem Vertrag fest.

Die *Lares*-Fachfrauen sind dafür verantwortlich, inhaltliche Beiträge zu liefern, die an die Phase und die Hierarchiestufe angepasst sind. Die *Lares*-Fachfrauen bringen ihre spezifischen Fachkompetenzen und die Erfahrungen aus den Pilotprojekten ein.

## Einbezug von Fachfrauen während den Phasen eines Bau- oder Planungsprojekts

In der Tabelle unten wird aufgezeigt, wie Sie als Bau- oder Planungsträgerschaft in den verschiedenen Projektphasen mit *Lares*-Fachfrauen zusammenarbeiten können.

Phase	Möglichkeit des Einbezugs der <i>Lares</i> -Fachfrau	Aufgabe der <i>Lares</i> -Fachfrau
Strategische Planung	<i>Lares</i> -Fachfrau ist Teil der Trägerschaft, bzw. Gesamtleitung	<ul style="list-style-type: none"><li>• Überlegung, wie und wann Gender-Aspekte in den Planungsprozess eingebracht werden können</li><li>• Formulieren von Bedürfnissen und Zielen in Bezug auf Gender</li></ul>
	<i>Lares</i> -Fachfrau ist externe <i>Expertin</i>  s. Modellvorhaben «Überkommunale Freiflächenkonzeption Birstal», S. 8	<ul style="list-style-type: none"><li>• Analyse der Lösungsstrategie in Bezug auf Gender</li></ul>

Phase	Möglichkeit des Einbezugs der <i>Lares-Fachfrau</i>	Aufgabe der <i>Lares-Fachfrau</i>
Vorstudien	<p><i>Lares-Fachfrau ist Teil der Trägerschaft</i></p> <p>Besonderheit: Dieses Vorgehen eignet sich für Trägerschaften mit grossem Know-How zu Gender (z. B. Behörden mit eigener Fachstelle für Gleichstellung)</p> <p>s. Bahnhofplatz Bern, S. 9</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sicher stellen, dass in der Wettbewerbsausschreibung explizit verlangt wird, dass das Projekt gender- und alltagsgerecht sein muss</li> <li>• Die eingegebenen Projekte werden auf den Amtsstellen auf ihre Gender- und Alltagstauglichkeit hin überprüft. Nicht geeignete Wettbewerbsprojekte werden nicht zugelassen.</li> </ul> <p>Option Präqualifikation: Im Pflichtenheft der Wettbewerbsausschreibung werden nur Büros zugelassen, die Gender-Kompetenzen ausweisen können.</p>
	<p><i>Lares-Fachfrau ist als stimmberechtigtes Mitglied oder als Expertin in der Wettbewerbsjury vertreten.</i> (Bei grossen Projekten kann der Wettbewerb auch durch ein Team von <i>Lares-Fachfrauen</i> begleitet werden, wobei eine Frau in die Jury delegiert wird.)</p> <p>s. Projektwettbewerb Breitenrainplatz Bern, S. 11 s. Projektwettbewerb Bahnhofplatz St. Gallen, S. 13</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung von Gender-Kriterien, die an das Projekt angepasst sind</li> <li>• Prüfung der eingegangenen Projekte</li> <li>• Information der übrigen Mitglieder der Wettbewerbsjury</li> <li>• Stimmabgabe in der Jury</li> </ul>
	<p><i>Lares-Fachfrau ist Teil des Architekturteams</i></p>	Die Fachfrau entwickelt Gender-Kriterien, die an das Bauprojekt angepasst sind und fügt diese in die Planung ein.
	<p><i>Lares-Fachfrau ist Teil der Projektleitung</i></p> <p>s. Neubau Fachhochschule Nordwestschweiz, S. 12</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung von konkreten Umsetzungskriterien, die im Anforderungskatalog festgehalten werden</li> <li>• Aufnahme der Kriterien ins Pflichtenheft der ArchitektInnen</li> </ul>
	<p><i>Lares-Fachfrau ist externe Expertin</i></p> <p>s. Stadtraum HB Zürich, S. 14 s. Von Roll-Areal, S. 10</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Prüfung des Projekts</li> <li>• Verbesserungsvorschläge</li> </ul>
	<p><i>Lares-Fachfrau ist Teil des Planerteams</i></p>	Mitarbeit als Planerin mit Teilaufgabe „Gender“
	Realisierung	<p><i>Lares-Fachfrau ist Teil der Projektleitung</i></p>
Erneuerung/ Rückbau	Bei dieser Bau- und Planungsphase gelten wieder die gleichen Empfehlungen wie oben ab Phase „Strategische Planung“.	s. oben, ab Phase „Strategische Planung“
Evaluation	<i>Lares-Fachfrau wird bei der Evaluation befragt</i>	

Tabelle 2: Übersicht über die verschiedenen Phasen und die jeweiligen Aufgaben, die am Ende einer Phase erfüllt sind. (nach SIA 112, verändert)

## Aarau: Optimierung und Erweiterung der Berufsschule

**Bauträgerschaft:** Stadt Aarau

### **Lares-Fachfrauen**

Hanna Kohler, Architektin REG B/HTL/STV  
Ilinca Manaila, dipl. Architektin ETH SIA NDS

### **Das Projekt Berufsschule Aarau**

Die Anlagen der Berufsschule Aarau sind wegen dem Anstieg von Berufserlernenden immer stärker ausgelastet, wobei einige Gebäudeteile (z. B. Mensa) den Anforderungen nicht mehr genügen, bzw. sanierungsbedürftig sind.

Es wurde ein Studienauftrag auf Einladung für fünf Generalplanerteams ausgeschrieben, der darin besteht, für die Bedürfnisse der Berufsschule Aarau Lösungsvorschläge für einen Erweiterungsbau und die Fassadensanierung des Nebengebäudes aufzuzeigen.

### **Aufgaben der Lares-Fachfrauen**

Die *Lares*-Fachfrauen nehmen Einsitz in das Beurteilungsgremium, wobei eine Fachfrau stimmberechtigte Vertreterin ist. Sie erstellen eine projekt- und phasenbezogene Gender-Kriterienliste als Teil der Ausschreibungsunterlagen für den Studienauftrag und beurteilen aufgrund von Gender-Aspekten die Eingaben zur Präqualifikation. Sie erarbeiten im Rahmen der Vorprüfung sowohl projektbezogene - und für weitere Projektphasen anwendbare - Gender-Kriterienlisten als auch eine vergleichende Übersicht bezüglich Gender und Sicherheit im öffentlichen Raum. Die Fachfrauen ergänzen die Bewertungskriterien mit Gender-Aspekten, zudem beurteilen sie die Eingaben aus fachlich-architektonischer Sicht.

### **Einige Resultate**

Die Fachfrauen überprüften anhand ihrer Gender-Kriterienliste die einzelnen Beiträge und kamen zu einer gesamtheitlichen Beurteilung der Lösungsvorschläge unter Berücksichtigung von Gender-Aspekten. Durch diese transparente, frühzeitige Einflussnahme auf Lösungsvorschläge konnte eine Berücksichtigung der Gender- und Alltagsgerechtigkeit für weitere Projektphasen erreicht werden.

#### *Kommentar der Bauträgerschaft:*

*„Lares hat viel Transparenz geschaffen. Klare Kriterien machen die Bauherrschaft kompetenter. Bei der Berufsschule war das klar kostenwirksam, weil Abläufe genau betrachtet und Räumlichkeiten auf Leerstellen untersucht wurden.“*

*Emanuele Soldati, CAS Projektmanager  
Bau KBOB, Stadtentwicklung,  
Stadtbauamt Aarau*

## Basel: Modellvorhaben «Überkommunale Freiflächenkonzeption Birstal»

**Auftraggeber:** Kanton Basel-Landschaft

### **Lares-Fachfrauen**

Gudrun Hoppe, Dipl. Ing. Landschaftsarchitektin, BSLA  
Martina Dvoracek, Dipl. Geographin



## **Das Modellvorhaben «Überkommunale Freiflächenkonzeption Birstal»**

Der Kanton Basel-Landschaft verfolgt in der Raumplanung das Ziel, einen sozialökonomischen und ökologisch rationalen Umgang mit Flächen zu sichern. Dies soll durch urbane Verdichtung und gleichzeitige Erhaltung, Aufwertung oder Schaffung von Freiflächen geschehen. Das Modellvorhaben ist ein Beitrag zur Umsetzung der übergeordneten Ziele des Kantons.

### **Aufgaben der Lares-Fachfrauen**

Die *Lares*-Fachfrauen sind vom Projektleitungsgremium als Fachexpertinnen Gender beauftragt.

### **Einige Resultate**

Die *Lares*-Fachfrauen erarbeiteten eine Stellungnahme zu den vom Planerteam vorgeschlagenen Nutzungsqualitäten öffentlicher Räume. Dabei wurde z. B. vorgeschlagen, dass die Erreichbarkeit der Freiräume als eigenständiges Kriterium eingeführt wird. Durch die Teilnahme einer Fachfrau an den Hearings wurde Gender neben anderen Expertenfunktionen zum Thema und floss in die Diskussionen ein.

## **Bern: Masterplan Bahnhof und Neuer Bahnhofplatz**

**Bauträgerschaft:** Stadt Bern

### **Fachfrauen**

Nathalie Herren, Stadtplanungsamt, Fachstelle Sicherheit im öffentlichen Raum

Dominique Plüss, Architektin FH

Anita Schnyder Gerber, Raumplanerin FH

Sabine Gresch, Raumplanerin FSU

Stefanie Brander, Leiterin Fachstelle für die Gleichstellung von Frau und Mann

### **Das Projekt Neugestaltung des Bahnhofplatzes Bern**

Die Neugestaltung des Bahnhofgebäudes und des gesamten umliegenden Areals ist einer der bedeutendsten Planungsprozesse der Stadt Bern im letzten Jahrzehnt. In zwei Planungsetappen wurden erstmals Fachfrauengruppen eingesetzt. Die Mitarbeit der beiden Fachfrauengruppen in Bern hatte Pioniercharakter und legte die Basis, um das Projekt *Lares* auf nationaler Ebene zu lancieren.

### **Aufgaben der Fachfrauen**

Im Rahmen der Arbeiten zur Umsetzung des Masterplans für den Bahnhof Bern erhielt eine vom Gleichstellungsbüro geleitete Begleitgruppe von Fachfrauen den Auftrag, die Arbeit der Projektleitung aus gleichstellungsspezifischer Sicht zu begleiten. Erschwert wurden Arbeit und Einflussmöglichkeiten der Begleitgruppe jedoch durch den Umstand, dass sie mitten in einem bereits laufenden Planungsprozess eingesetzt wurde. Bei der Neugestaltung des Bahnhofplatzes wirkte eine Fachfrauengruppe von Anfang an mit und erstellte bereits für das Vorprojekt Kriterien und Grundsätze, die den zentralen und stark frequentierten Bahnhofplatz zu einem für alle Passantinnen und Passanten gleichwertig nutzbaren Raum machen sollten.

Im Bauprojekt war die Fachfrauengruppe in der Projektorganisation im Bauherren-Team angesiedelt und somit direkt in die inhaltliche Diskussion und Entwicklung des Projekts involviert.



## Einige Resultate

Die Qualitätsverbesserung für alle Nutzerinnen und Nutzer zeigte sich exemplarisch am Bau des von allen Seiten einsehbaren, grossen gläsernen Lifts, der den unterirdischen Perronausgang über drei Stockwerke mit dem Bahnhofparking und der grossen Schanze verbindet. Einer der grossen „baulichen Angstauslöser“ war damit beseitigt und das subjektive Sicherheitsgefühl durch Transparenz, Qualität des Materials und soziale Kontrolle massgeblich verbessert. Ein weiteres Beispiel für eine qualitative Verbesserung ist die Gestaltung und Anordnung der Aufgänge aus der Unterführung. Hier setzten sich die Fachfrauen dafür ein, dass die Aufgänge möglichst in Gehrichtung angeordnet wurden und schon von weitem sichtbar sind. So werden Wegmöglichkeiten sofort erkennbar, man findet sich als Nutzerin oder Nutzer intuitiv zurecht.

## Bern: Von Roll-Areal

### **Bauträgerschaft:** Kanton Bern **Lares-Fachfrauen**

Barbara Zibell,

Prof. Dr. sc. techn. ETH Dipl.-Ing. Bauass. Städtebau

Nicole Graf, dipl. Arch. ETH SIA / NDS BWL



### *Kommentar der Bauträgerschaft:*

*„Was Lares einbringt, sollte selbstverständlich in jedes Bauprojekt einfließen. Dies ist aktuell leider nicht der Fall. Architekturvorstellungen und hohe Ausnutzung stehen im Vordergrund - die Bedürfnisse der einzelnen Nutzer werden oft noch zu wenig beachtet. Lares bringt allgemeine Bedürfnisse ein wie das Bedürfnis nach einem Blick ins Freie.“*

*Hugo Fuhrer, Bau- Verkehrs- und  
Energiedirektion des Kantons Bern*

## Das Projekt Von Roll-Areal Bern

Die alte Weichenbauhalle wird zum gemeinsamen Hörraumzentrum für die Pädagogische Hochschule Bern, die Philosophisch-Humanwissenschaftliche Fakultät und das Departement für Sozialwissenschaften der Universität Bern. Aussenfassade, Fenster und die Dachstruktur bleiben erhalten, erst die zwei Baukuben mit sieben Hörräumen im Innern zeugen davon, dass die Fabrik zum Denken und nicht mehr zur Eisenverarbeitung genutzt wird.

Der viergeschossige Neubau nebenan wird eine Länge von ca. 100 Metern und eine Breite von ca. 80 Metern haben. Im Untergeschoss ist eine gemeinsame Bibliothek mit 400 Leseplätzen für die Studierenden geplant. Das Hörraumzentrum wird bereits 2010 in Betrieb genommen. Die Inbetriebnahme des Gesamtareals mit Neubau und Umgebung erfolgt im September 2013. Der Ausführungskredit beläuft sich auf rund CHF 240 Millionen.

## **Aufgaben der Lares-Fachfrauen**

Die Fachfrauen beurteilten als externe Expertinnen die vorhandenen Grundlagen und Pläne des Bauprojekts zum Neubau des Hochschulzentrums im Zuge der Vorbereitungen zur Totalunternehmer-Ausschreibung.

## **Einige Resultate**

*Sichtbezüge in den Obergeschossen:* Die Obergeschosse sind gemäss den Bauprojektplänen sehr „introvertiert“ strukturiert. Die Sicht in den Aussenraum ist nur aus den Büros möglich, welche die gesamte Fassadenabwicklung belegen. *Lares* erwirkte, dass in den Obergeschossen auf einzelne Büros zu Gunsten von grösseren Flächen für gemeinschaftlich nutzbare Aufenthaltsbereiche verzichtet wurde, um den Sichtbezug von den öffentlichen Räumen (Erschliessung, Aufenthaltsräume) in den Aussenraum zu ermöglichen und somit die Orientierung im Gebäude zu verbessern.

*Fassade des Neubaus:* *Lares* analysierte den Ausdruck der Fassade des Neubaus. Die bereits genannte Auflockerung der Obergeschosse durch die Vergrösserung der Aufenthaltsbereiche zeichnet sich auch von aussen an der Fassade ab. Der Fassadenraster wird an diesen Stellen gebrochen und das Gebäude erhält die «Hochschulspezifische Identität».

*Leitsystem / Umgebungsgestaltung:*

Generelle Hinweise von *Lares* zum Leitsystem und zur Umgebungsgestaltung.

## **Bern: Projektwettbewerb Breitenrainplatz**

**Bauträgerschaft:** Stadt Bern

### **Lares-Fachfrauen**

Priska Ammann, dipl. Architektin ETH SIA

Ulrike Huwer, Dr.-Ing. TU Verkehrsplanerin

Regina Steiner, dipl. Landschaftsarchitektin FH BSLA

### **Das Projekt Breitenrainplatz Bern**

Der Breitenrainplatz im Nordquartier von Bern soll aufgewertet werden. Der Wettbewerb hatte zum Ziel, Lösungen für einen vielfältig nutzbaren, urbanen Platz mit möglichst hoher Aufenthaltsqualität zu erhalten.

### **Aufgaben der Lares-Fachfrauen**

Die *Lares*-Fachfrauengruppe erarbeitete Kriterien zur Beurteilung der Wettbewerbseingaben und war in der Jury des Wettbewerbs vertreten.

### **Einige Resultate**

Die Teilnahme der *Lares*-Fachfrauen sensibilisierte die Wettbewerbsjury für das Thema, was sich darin zeigte, dass die *Lares*-Kriterien bereits im Wettbewerb durch viele der Projekte berücksichtigt wurden. Der erste Preis fiel auf ein Projekt, welches den von den *Lares*-Fachfrauen erarbeiteten Zielen vollumfänglich entsprach. Die *Lares*-Kriterien lieferten wichtige Argumente für die politische Diskussion des Wettbewerbsergebnisses.



## Olten: Neubau Fachhochschule Nordwestschweiz

**Bauträgerschaft:** Kanton Solothurn

### **Lares-Fachfrauen**

Barbara Zibell, Prof. Dr. sc. techn. ETH Dipl.-Ing. Bauass. Städtebau

Susanne Hofmann, Zeichnerin und Farbgestalterin

Ilinca Manaila, dipl. Architektin ETH SIA NDS

bild: Bauart Architekten und Planer



bild: Bauart Architekten und Planer



### *Kommentar der Bauträgerschaft:*

*„Das Mitwirken von Lares bedeutete die Gewähr, dass die vielseitigen Anforderungen der künftigen Nutzer und Nutzerinnen weit- und umsichtig in die Planung einfließen und bei der Ausführung des Projektes auch umgesetzt werden.“*

*Bernhard Mäusli, Stv. Kantonsbaumeister*

## **Das Projekt Neubau Fachhochschule Nordwestschweiz Olten**

Die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) ist ein Zusammenschluss verschiedener (Fach-) Hochschulen der Kantone Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn. Im Mai 2006 schrieb der Kanton Solothurn den Projektwettbewerb für einen Neubau der FHNW Olten aus, da die Studierendenzahl am Standort Olten mit den dort angesiedelten Hochschulen für Wirtschaft, Soziale Arbeit und Angewandte Psychologie in den letzten Jahren stark zugenommen hat und mit einem weiteren Zuwachs in den nächsten fünf Jahren gerechnet wird. Mit dem Wettbewerbsbeitrag «Denkfabrik» setzte sich die Berner Architekten- und Planergruppe Bauart im offenen und international ausgeschriebenen Projektwettbewerb unter 44 teilnehmenden Architekturbüros als Sieger durch. Bis in fünf Jahren soll die erste Etappe des Neubaus fertiggestellt sein. Die Kosten sind auf CHF 60 bis 80 Millionen veranschlagt. Auftraggeber ist der Kanton Solothurn, vertreten durch das Bau- und Justizdepartement.

### **Aufgaben der Lares-Fachfrauen**

Die Lares-Fachfrauen nahmen während der laufenden Vorprojektphase Einsitz in die operative Projektsteuerung (Koordination Bauherrschaft). Ziel der Begleitung war das Schaffen von qualitativem Mehrwert auf Grundlage des Gender Mainstreamings. Sie erarbeiteten projekt- und phasenbezogene Gender-Kriterien, die in das Pflichtenheft des Architekten integriert wurden. Überdies beurteilten sie die Sonderbauvorschriften zum Gestaltungsplan; die Beurteilungen flossen in die Sonderbauvorschriften ein.

### **Einige Resultate**

Die von den Lares-Fachfrauen erarbeiteten Grundlagen bewirkten eine Einflussnahme auf das Pflichtenheft, die Sonderbauvorschriften und den Gestaltungsplan. Die Lares-Fachfrauen erhielten die Zusage für die Begleitung von weiteren Projektphasen.

**Bauträgerschaft:** Stadt St. Gallen

### **Lares-Fachfrauen**

Andrea Meier, dipl. Geographin

Rita Nassen, dipl.-ing. Stadtplanerin FH und Moderatorin

Patricia Wenk, dipl. Raum-/Verkehrsplanerin FH/FSU und dipl. Mediatorin FH/SDM

### **Das Projekt Bahnhofplatz St. Gallen**

Der Bahnhofplatz in St. Gallen ist die regionale Drehscheibe des öffentlichen Verkehrs und einer der wichtigsten Knotenpunkte für den fussläufigen Verkehr in der Stadt. In der heutigen Form wird der Bahnhofplatz nicht mehr allen Ansprüchen gerecht. Deshalb drängen sich organisatorische und bauliche Verbesserungen auf, verbunden mit einer Aufwertung der städtebaulichen Verhältnisse.

### **Aufgaben der Lares-Fachfrauen**

Die Lares-Fachfrauengruppe im Projekt Bahnhofplatz St. Gallen erarbeitete Gender-Kriterien für die Beurteilung der Projekteingaben und war in der Wettbewerbsjury vertreten.



#### *Kommentar der Bauträgerschaft:*

*„Das Wichtige an Lares war, dass Anliegen der künftigen NutzerInnen genauso konsequent vertreten wurden wie die Begrünung von einem Begrünungsspezialisten und der Verkehr von einem Verkehrsspezialisten. Es geht um die Vielfalt der NutzerInnen und deren Anliegen, die man schnell aus dem Blick verliert. Wie kommen Kinder, ältere Menschen, Familien, Behinderte sicher und bequem über den Platz? Wo befinden sich Unterstände?“*

*Edgar Heilig, Stadtplanungsamt St. Gallen*

### **Einige Resultate**

Ausgehend von den Bedürfnissen der heutigen und künftigen NutzerInnen und Nutzer des Bahnhofplatzes ergeben sich Anforderungen an die Gestaltung des Platzes. Darauf aufbauend erarbeiteten die Lares-Fachfrauen konkrete Kriterien für die Beurteilung der Gender- und Alltagsgerechtigkeit. In Bezug auf den Bahnhofplatz St. Gallen stellte Lares folgende fünf Bedürfnisse ins Zentrum der Betrachtung: „Mobilität“, „Orientierung“, „Sicherheit“, „Aufenthalt“ und «Kommunikation».

Die fünf in der engeren Auswahl stehenden Projektvorschläge wurden anhand der Gender-Kriterien im Detail geprüft und es konnten so konkrete Empfehlungen abgegeben werden, die bei der Weiterbearbeitung des Siegerprojektes aus Gender-Sicht berücksichtigt werden sollten.

**Bauträgerschaft:** SBB Immobilien

## **Lares-Fachfrauen**

Martina Dvoracek, dipl. Geographin, Doris Königer, dipl. Architektin ETH/SIA

### **Das Projekt Stadtraum HB Zürich**

Bis 2018 entsteht in Zürich in den Kreisen 4 und 5 etappenweise ein neues Quartier auf nicht mehr genutztem SBB-Areal beidseits der Bahnlinie, dies in Zusammenarbeit von SBB, Post und Stadt Zürich. Ein neuer, urbaner Stadtteil mit einem ausgewogenen Nutzungsmix sowie neuen Strassen und Plätzen wird geschaffen. Im Rahmen des Gestaltungsplanes Stadtraum HB haben die SBB und die Stadt Zürich einen selektiven Studienauftrag für die Gestaltung des öffentlichen Raumes ausgeschrieben. Im 2-stufigen Verfahren wurde das Projekt von Rotzler Krebs Partner GmbH ausgewählt. Das Projekt sieht einen mit Gingko-Bäumen gefassten Strassenraum vor, welcher als belebter Platz bei der Sihlpost und später der Pädagogischen Fachhochschule beginnt, sich zu einer Allee verengt um dann in einen ruhigeren mit einer grosszügigen Wasserfläche gestalteten zweiten Platz zu münden. Zusammen mit den Baumreihen durchziehen Natursteinplatten das neue Quartier und bestimmen Ruhe- und Erholungsflächen.

### **Aufgaben der Lares-Fachfrauen**

Die Lares-Fachfrauen überprüften das Vorprojekt aus Gendersicht und erstellten ein Gutachten. Ziel war das Aufzeigen von Optimierungsvorschlägen auf die konkrete Bauaufgabe mittels Anwendung geeigneter Gender-Kriterien unter Berücksichtigung des fortgeschrittenen Projektstandes.



bild: SBB

bild: SBB



#### *Kommentar der Bauträgerschaft:*

*„Die Lares-Frauen haben im Projekt mit den Landschaftsarchitekten und Planern eine Begehung des Geländes vorgenommen und vor Ort aufgezeigt, wie Kinder, ältere Menschen, jugendliche Männer und Frauen das Gelände nutzen können. Einige waren geradezu erstaunt, dass der Bauherr dieser Perspektive grosse Wichtigkeit beimisst und von den Planern Lösungen erwartet, welche diese Anliegen berücksichtigen.“*

*Christian Faber, SBB Immobilien*

### **Einige Resultate**

Die Genderkriterien liegen im Allgemeinen in der planerischen Kompetenz. Teilweise greifen die Themen aber auch in gesellschaftsrelevante Handlungsfelder ein, die in Zusammenarbeit mit weiteren Akteuren aus Verwaltung, Politik, Mieterschaft, Interessenvertretungen anzugehen sind. Die Bauherrschaft ist bereit die gemachten Vorschläge, die zu den Themen Sicherheit, soziale Kontrolle, Wohlbefinden, Orientierung und Barrierefreiheit eingebracht wurden, zu überdenken und dadurch das Projekt zu verbessern.

**Auftraggeber:** Bundesamt für Wohnungswesen

### **Lares-Fachfrauen**

Monika Joss, Soziologin, MA Gender

Kathrin Peter, Dr. phil. nat.

### **Das Wohnungs-Bewertungs-System des Bundesamts für Wohnungswesen**

Wie misst man den Wohnwert? Die Antwort gibt das Wohnungs-Bewertungs-System (WBS) des Bundesamtes für Wohnungswesen. Es ist ein Planungswerkzeug und Beurteilungsinstrument. Es basiert auf messen und zählen. Erfasst wird der Gebrauchswert, der Nutzen für die Bewohner wie die Grösse, die Möblierbarkeit der Wohnung oder das Angebot an gemeinschaftlichen Einrichtungen der Wohnanlage. Es erlaubt, Wohnungen zu planen, sie zu beurteilen, und sie mit andern zu vergleichen. Das WBS wendet sich an Planer und Planerinnen, an Immobilien- und Finanzfachleute und an Bauherrschaften.



foto: Alfons Eder



foto: Alois Ottiger

### **Aufgaben der Lares-Fachfrauen**

Lares wurde beauftragt, das Werkzeug WBS bezüglich Berücksichtigung von Gender zu beurteilen. Sie führten Expertinneninterviews mit Susanne Gysi, Dipl. Dozentin für soziale Arbeit, Christina Schumacher, lic. phil. I, Soziologin und Barbara Zibell, Prof. Dr. sc. techn. ETH Dipl.-Ing. Bauass. Städtebau durch und verfassten eine Bedarfsabklärung.

### **Einige Resultate**

Das Wohnungs-Bewertungs-System (WBS) wurde auch in Bezug auf Gender als ein gutes Instrument befunden, das nur kleine Lücken aufweist. Das WBS ist ein Instrument, das sich bewusst auf den Nutzwert beschränkt und andere Aspekte ausklammert. Gerade Prozess- und Struktur Aspekte sind aber aus Gender-Sicht sehr wichtig. Um Gender und Wohnen ausreichend zu beschreiben und zu beurteilen, sollte das WBS deshalb mit weiteren Instrumenten ergänzt werden.

# HINTERGRUND- INFORMATIONEN D

## Das Projekt *Lares* – Frauen setzen Zeichen bei Bau und Planung

Das Projekt *Lares* verfolgt das Ziel, dass vermehrt Fachfrauen bei grossen Bau- und Planungsvorhaben eingesetzt werden und dass dieses Vorgehen institutionalisiert wird. Damit soll der Anteil erwerbstätiger Frauen in den Entscheidgremien von Planungs- und Bauvorhaben erhöht werden. In der ersten Projektetappe (Juni 2006 bis Juli 2009) brachten Fachfrauen bei verschiedenen Planungs- und Bauvorhaben in der Schweiz ihr Fachwissen ein. Dabei konnten auf breiter Ebene Erfahrungen gesammelt werden, die im vorliegenden Leitfaden dokumentiert sind.

In der zweiten Projektetappe zwischen 2009 und 2012 wird die Tätigkeit von *Lares* weitergeführt. Im Vordergrund steht die Entwicklung eines systematischen Vorgehens für *Lares*-Fachfrauen und eine Nutzevaluation. Damit soll die Tätigkeit der *Lares*-Fachfrauen noch besser abgestützt werden. Das Eidgenössische Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann unterstützt das Projekt *Lares* im Rahmen der Finanzhilfen nach dem Gleichstellungsgesetz.

## Adressen der Trägerorganisationen

P,A,F. Planung, Architektur, Frauen.  
Koordinationsstelle  
3000 Bern  
Telefon: 078 - 653 20 28  
E-Mail: [info@paf-schweiz.ch](mailto:info@paf-schweiz.ch)  
[www.paf-schweiz.ch](http://www.paf-schweiz.ch)

SVIN Schweizerische Vereinigung der Ingenieurinnen  
Freigutstrasse 8  
8027 Zürich  
Telefon: 043 - 305 05 90  
E-Mail: [Kontakt@svin.ch](mailto:Kontakt@svin.ch)  
[www.svin.ch](http://www.svin.ch)

Fachstelle für die Gleichstellung von Frau und Mann  
der Stadt Bern  
Junkerngasse 47  
Postfach  
3000 Bern 8  
Telefon: 031 321 62 99  
E-Mail: [gleichstellung@bern.ch](mailto:gleichstellung@bern.ch)  
[www.bern.ch/stadtverwaltung/prd/gleichstellung](http://www.bern.ch/stadtverwaltung/prd/gleichstellung)

Stadtplanungsamt Bern  
Zieglerstrasse 62  
Postfach  
3001 Bern  
Telefon: 031 321 70 10  
E-Mail: [stadtplanungsamt@bern.ch](mailto:stadtplanungsamt@bern.ch)  
[www.bern.ch/stadtverwaltung/prd/stadtplanung](http://www.bern.ch/stadtverwaltung/prd/stadtplanung)



## **Begleitrat**

**Hans-Georg Bächtold**, Dipl. Forsting. ETH/SIA, Raumplaner ETH/NDS, Generalsekretär SIA

**Bruno Basler**, Präsident des Verwaltungsrates Ernst Basler + Partner AG

**Markus Burren**, Dipl. Bauing. ETH, MBA, Leiter Total-/ Generalunternehmung Suisse Romande, Karl Steiner AG

**Christian Faber**, Projektleiter SBB Immobilien Portfolio Management

**Patrick Gmür**, Dipl. Arch. ETH-SIA-BSA, Geschäftsführer Patrick Gmür Architekten AG, ab September 09 Direktor des Amtes für Städtebau der Stadt Zürich

**Walter Graf**, Bauökonom AEC/SWB u. Studienleiter, Büro für Bauökonomie AG Ruth Saunier, Mitglied der Konzernbereichsleitung Implenja Real Estate

**Ernst Hauri**, Dr. phil., Vizedirektor Bundesamt für Wohnungswesen BWO

**Edgar Heilig**, lic. phil., Stadtplanungsamt St. Gallen

**Dore Heim**, lic. phil, Leiterin Fachstelle für Gleichstellung - Stadt Zürich

**Christoph Kratzer**, Dipl. Ing. ETH, MMK Immobilitätentreuhand AG, Präsident KUB

**Bernhard Mäusli**, Dipl. Arch. HTL, BW. Ing. HTL/NDS, Stv. Kantonsbaumeister Solothurn

**Heidi Meyer**, Dr. phil., Geographin, Expertin Mobilität aus Gender-Sicht, Bundesamt für Strassen

**Pierre-Alain Rumley**, Prof. Dr., Conseil communal Val-de-Travers

**Ruth Saunier**, Mitglied der Konzernbereichsleitung Implenja Real Estate

**Christina Schumacher**, lic. phil., Dozentin für Soziologie, Departement Architektur der ETH Zürich

**Emanuele Soldati**, Stadtbauamt Aarau, Stabstelle Stadtentwicklung

**Jürg Speerli**, Prof. Dr., Abteilungsvorstand Bauingenieurwesen, HSR Hochschule für Technik Rapperswil

**Hugo Staub**, dipl. Geograph/Raumplaner ETH MAS, Verkehrsplaner der Stadt Bern

**Franziska Teuscher**, Nationalrätin Kanton Bern (Grüne), Zentralpräsidentin VCS

**Thomas Zeier**, Geschäftsführer Luzerner Pensionskasse LUPK

**Bruno Zuppiger**, Nationalrat Kanton Zürich (SVP), Unternehmer

## **Ausschuss**

**Nathalie Herren**, Planung, Architektur, Frauen. P,A,F. (Vorsitzende des Ausschusses)

**Stefanie Brander**, Leiterin Fachstelle für die Gleichstellung von Frau und Mann der Stadt Bern

**Nadine Heller**, Stadtplanungsamt Bern

**Isabelle Kalt Scholl**, Schweizerische Vereinigung der Ingenieurinnen SVIN

## **Projektleitung**

**Dr. Kathrin Peter**, evaluationen, Bern. In ihrem Team arbeiten **Andrea Troxler** und **Carmen Senn**.

## **Kommunikation**

**Monika Joss**, Bern

## **Evaluation**

**Christine Spreyermann**, sfinx, Bern

# DEFINITIONEN

Gleichstellung von Frau und Mann ist im Artikel 8 der Schweizerischen Bundesverfassung festgehalten. Die Tätigkeit von Lares findet vor diesem Hintergrund statt. Hier wird kurz erklärt, in welchem theoretischen Rahmen sich Lares bewegt.

## Gender

Der Begriff Gender wird auch als „soziales Geschlecht“ übersetzt. Damit soll ausgedrückt werden, dass das biologische Geschlecht „Frau“ oder „Mann“ nicht automatisch zu den sozialen Rollen („Gender“) führen muss, wie sie heute gelebt werden. Es liegt also nicht in der Biologie begründet, dass es nur sehr wenige Bauführerinnen gibt, sondern es sind gesellschaftliche Mechanismen am Werk, die dazu führen, dass Frauen einen solchen Berufswunsch schon gar nicht erst entwickeln oder nur sehr schwer umsetzen können. Sowohl von Männern als auch von Frauen wird erwartet, dass sie bestimmte gesellschaftliche Rollen einnehmen. Beide Seiten können dabei in ihrer beruflichen oder persönlichen Entwicklung eingeschränkt werden.

Die Rollenverteilung zwischen Mann und Frau ist heute längst nicht mehr so starr, wie sie das einst war. Dennoch bleibt es eine statistische Realität, dass Frauen und Männer in Beruf und Familie unterschiedliche Rollen einnehmen. Bei Entscheidungsprozessen kann oft beobachtet werden, dass Anliegen, die mit traditionellen weiblichen Lebensbereichen oder Berufen zu tun haben, weniger Gewicht beimessen wird. Lares trägt dazu bei, dass traditionelle Geschlechterstereotypen aufgeweicht, Vorbilder geschaffen und die Bedürfnisse von Frauen und Männern gleichermaßen berücksichtigt werden. So kann sich die gesellschaftliche Rollenverteilung von Frauen und Männern weiter zugunsten von mehr Wahlfreiheit entwickeln.

## Gender- und alltagsgerechtes Bauen und Planen

Öffentliche Bau- und Planungsträgerschaften haben die Aufgabe, die Umwelt so zu gestalten, dass alle Nutzerinnen und Nutzer möglichst gleichermaßen davon profitieren können. Die Entscheidungsgremien der Bau- und Planungsbranche sind aber heute noch mehrheitlich von Männern besetzt. Deshalb ist es oftmals so, dass die Nutzungsbedürfnisse von Frauen nicht gleichwertig in den Prozess einfließen. Da auch heute bei 80% aller Haushalte, bei Paaren mit Kindern gar bei 87% aller Haushalte die Frau die Hauptverantwortung für die Hausarbeit trägt, ist es nicht verwunderlich, dass die spezifischen Nutzungsbedürfnisse von Frauen vor allem mit Betreuungsaufgaben zu tun haben. Diese zentralen Nutzungsbedürfnisse von Frauen können mit dem Begriff der „Alltagsgerechtigkeit“ von Bauwerken und Siedlungsstrukturen zusammengefasst werden. Dieser Aspekt sollte gleich gewichtet werden wie beispielsweise die Ästhetik. Mit veränderten Familienmodellen und Verhaltensweisen von Frauen und Männern dehnen sich frauenspezifische Bedürfnisse zunehmend auch auf den Freizeitbereich aus, etwa beim Wunsch, zu allen Tages- und Nachtzeiten die gleiche Mobilität wie Männer zu haben. Massnahmen, die Betreuungsaufgaben erleichtern, nehmen für Männer an Bedeutung zu.

## Gleichstellung

Noch vor fünfzig Jahren hatten Schweizerinnen kein Stimmrecht und sie durften ohne Erlaubnis ihres Ehemanns nicht arbeiten. Heute scheinen die Zustände wie vor fünfzig Jahren schon fast nicht mehr vorstellbar und die rechtliche Gleichstellung ist weitgehend erreicht. Vielleicht werden in fünfzig Jahren, Zustände, wie sie heute noch bestehen, gleich weit entfernt und absurd erscheinen. Heute verdienen Frauen auch bei gleicher Qualifikation und beruflicher Stellung noch immer markant weniger Lohn als Männer, sie haben noch kaum Zugang zu technischen Berufsfeldern, sie sind auf Kaderebene massiv untervertreten und auf der Ebene des Top-Managements so gut wie gar nicht vorhanden. Es besteht auch heute noch grosser Handlungsbedarf. Lares trägt mit seinen Aktivitäten zur Gleichstellung von Frau und Mann bei, indem die Vertretung von Frauen in Entscheidungsgremien verstärkt, der Zugang zum öffentlichen Raum für Frauen verbessert und mit einer alltagsgerechten Planung die Vereinbarkeit von Beruf und Familie erleichtert wird.

## Gender Mainstreaming

Gender Mainstreaming ist eine international angewandte Strategie zur Umsetzung der Gleichstellung von Frau und Mann in allen Lebensbereichen. Sie wurde mit dem Amsterdamer Vertrag der Europäischen Union von 1997/99 zum verbindlichen Leitprinzip für alle politischen Entscheide und Massnahmen erklärt.

Mainstreaming bedeutet, etwas (z. B. die Gleichstellung) zum normalen und selbstverständlichen Handlungsmuster in einer Organisation zu machen: Alle Projekte und Massnahmen eines Unternehmens oder einer politischen Behörde sollen so angelegt sein, dass sie Frauen und Männern gleichermaßen zugute kommen und die Gleichstellung der Geschlechter voranbringen. Die Geschlechterperspektive (Gender) soll also ebenso selbstverständlich mitberücksichtigt werden wie z. B. die Kostenfolgen oder andere Kriterien. Gender Mainstreaming nimmt die Führungskräfte in die Verantwortung: Gleichstellung ist keine zusätzliche Spezialaufgabe, die punktuell nötig ist und delegiert werden kann, sondern eine Führungsaufgabe, die laufend und bei jeder Massnahme umgesetzt werden soll. Gender Mainstreaming anerkennt, dass es Bereiche gibt, wo nicht Frauen sondern Männer speziell gefördert oder angesprochen werden sollen, beispielsweise im Gesundheitsbereich.

## Diversity Management

Beim Diversity Management wird davon ausgegangen, dass es wichtig ist, die Perspektive von Minderheiten oder schwach repräsentierten Gruppen in die Führung eines Unternehmens einzubeziehen. Anders als beim Gender Mainstreaming geht es dabei nicht ausschliesslich um die Anliegen von Frauen und Männern, sondern auch um Gruppen wie Menschen mit einer Behinderung, Schwule und Lesben, ethnische Minderheiten, etc., die traditionellerweise weniger gut im Unternehmen integriert sind. Diversity Management wird durch den Artikel 8 der Bundesverfassung gestützt, der Diskriminierung aufgrund „der Herkunft, der Rasse, des Geschlechts, des Alters, der Sprache, der sozialen Stellung, der Lebensform, der religiösen, weltanschaulichen oder politischen Überzeugung oder wegen einer körperlichen, geistigen oder psychischen Behinderung“ verbietet.

Diversity Management ist in vielen Grossfirmen heute Teil der Unternehmenspolitik. Firmen sind aus Gründen der Wirtschaftlichkeit an Diversity Management interessiert: Die Unternehmen wollen das ganze Potenzial ihrer Mitarbeitenden ausschöpfen, sie wollen Produkte so entwickeln, die für alle potenziellen KonsumentInnen attraktiv sind und sie wollen ihre Produkte so vermarkten, dass möglichst viele KundInnen angesprochen werden.

Bei Bau- und Planungsvorhaben überschneiden sich die Anliegen aus einer Gender-Perspektive häufig mit Anliegen von weiteren schwach vertretenen Gruppen. *Lares* ist deshalb auch im Rahmen eines Diversity Managements relevant.

## Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit wird oft als Dreieck dargestellt, das die Dimensionen Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft umfasst. Genderanliegen sind Teil der Dimension „Gesellschaft“.

Die SIA-Empfehlung 112/1 (Nachhaltiges Bauen – Hochbau) enthält im Bereich Gesellschaft Hinweise für die Kriterien:

- Gemeinschaft (Integration, Durchmischung; soziale Kontakte; Solidarität, Gerechtigkeit; Partizipation)
- Gestaltung (räumliche Identität, Wiedererkennung; individuelle Gestaltung, Personalisierung)
- Nutzung, Erschliessung (Grundversorgung, Nutzungsmischung; Langsamverkehr und öffentlicher Verkehr, Zugänglichkeit und Nutzbarkeit für alle) sowie
- Wohlbefinden, Gesundheit  
(Sicherheit; Licht; Raumluft; Strahlung; Sommerlicher Wärmeschutz; Lärm, Erschütterungen).

